

Tragberg (Eggersdorf N) und Wolfgruben bei St. Ruprecht a. d. Raab ist er besonders schön aufgeschlossen.

Es wurden zahlreiche Schottergerölle aufgesammelt, deren petrographische und chemische Untersuchung bereits im Gange ist und mit Blickrichtung auf die Bodenforschung im Rahmen des Vierjahresplanes durchgeführt wird.

Arbeitsbericht für 1938 von Dr. Kurt Kollmann.

Im Zusammenhang mit der Kartierung des Spezialkartenblattes Fürstenfeld durch Herrn Chefgeologen Doz. Dr. A. Winkler-Hermaden, wurde in diesem Sommer mit einer planmäßigen paläontologischen Bearbeitung des Pannons der Oststeiermark und des bisherigen Südburgenlandes begonnen. Die Feldarbeit beschränkte sich in erster Linie auf die Aufsammlung möglichst reichen Fossilmaterials und die geologische Erfassung der näheren Umgebung der Fundpunkte.

Ihrem Zwecke entsprechend durfte sich die Arbeit nicht auf das Kartenblatt Fürstenfeld allein beschränken, sondern es mußten auch einige Lokalitäten auf Blatt Gleichenberg und Hartberg berücksichtigt werden.

Herr Chefgeologe Doz. Dr. Winkler-Hermaden hatte die außerordentliche Liebenswürdigkeit, durch einige Exkursionen in das Gebiet einzuführen und durch genaue Beschreibung der zum allergrößten Teil von ihm selbst entdeckten Fossilfundpunkte die rasche Durchführung der Aufsammlungen zu ermöglichen.

Die Arbeit wurde in folgenden Gebietsabschnitten durchgeführt:

1. Auf Blatt Fürstenfeld sind

a) auf der SW-Sektion besonders die Fundpunkte von Kalsdorf und Buchbergen bei Fürstenfeld hervorzuheben.

In den Tegeln von Kalsdorf fanden sich:

Congeria Zsigmondyi Hal.

Cardien.

Ostrakodenreste.

Die Lokalität Buchbergen bei Fürstenfeld lieferte folgende Fauna:

Congeria zagrabensis Brus.

Melanopsis Martiniana Fér.

Melanopsis Vindobonensis Fuchs.

Melanopsis Entzi Brus.

Melanopsis spec.

Neritodonta spec.

Diese beiden Faunen deuten jedenfalls auf höheres Pannon hin.

b) Auf der NO-Sektion fand vor allem die nähere Umgebung von Stegersbach eingehendere Bearbeitung. Hier konnte zum Teil ausgezeichnet erhaltenes Fossilmaterial geborgen werden. Einige neue Fundpunkte konnten entdeckt werden. Besonders zu erwähnen sind hier die Schichten mit *Congeria subglobosa hemiptycha* Brus. (in der älteren Literatur als *C. Partsch* angegeben. Die näheren Beziehungen zwischen *Congeria s. hemiptycha* Brus. und *C. sopronensis* Vit. sind noch zu untersuchen), die hier einen wahren Leithorizont darstellen.

Von einem neuen Fundpunkt, Stegersbach, NW K. 256, können aus diesen Schichten folgende Versteinerungen angegeben werden:

Congeria subglobosa hemiptycha Brus.

Congeria spathulata Partsch.

Unio Halavatsi Brus.

Unio spec.

Cardium conjungens Partsch.

Cardium apertum Münst.

Melanopsis Martiniana Fér.

Melanopsis Vindobonensis Fuchs.

Schichten mit *Congeria subglobosa* Partsch fanden sich an mehreren Lokalitäten. Besonders schön sind sie bei Litzelsdorf entwickelt, wo eine größere Fauna gewonnen wurde.

Wo horizontweises Aufsammeln möglich war, ergab sich, daß die Schichten mit *Congeria subglobosa* Partsch stets ein höheres Niveau vertreten, als die mit *C. s. hemiptycha* Brus. Nirgends fanden sich bis jetzt Horizonte in denen *C. s. Partsch* und *C. s. hemiptycha* Brus. vergesellschaftet auftreten. So zeigt das Profil des Fahrweges zum Hinteren Frauenberg tiefere sandige Schichten mit *C. s. hemiptycha* Brus., *Cardien*, *Melanopsis Martiniana* in konkretionärer Verkittung. Erst darüber folgen Tegel mit *Congeria subglobosa* Partsch.

In einem anderen Graben bei Stegersbach (N K. 339) sieht man eine dünne Sandlage von zirka 10 cm Mächtigkeit einem Tegelkomplex eingeschaltet. Diese führt *C. s. hemiptycha* Brus., *C. spathulata* Partsch, *Cardium conjugens* Partsch, *Melanopsis Martiniana* Fér. Im hangenden Tegel findet sich wieder *C. subglobosa* Partsch.

Die in der Umgebung von Olbendorf, Oberdorf, Ollersdorf, Stinac und Kemeten aufgesammelten Materialien harren noch der Bearbeitung.

2. Zum Abschluß wurde auf Blatt Hartberg und Gleichenberg noch an einigen Stellen aufgesammelt; auf Blatt Hartberg bei Oberschützen, Pinkafeld, Lafnitz und Hartberg, auf Blatt Gleichenberg bei Kölldorf, Krottendorf und der Lokalität Hochbergweber bei Neustift.

Aufnahmebericht für 1938 von Dr. Karl Metz, Blatt St. Johann a. T.

Nachdem im ersten Frühjahr einige Aufnahmestage für das kohleführende Tertiär von Seckau verwendet wurden, wurden die Aufnahmen im Gebiete der Grauwackenzone gegen NW fortgesetzt. Besondere Sorgfalt wurde auf das magnesitreiche Gebiet der Umgebung von Wald am Schoberpasse verwendet.

Das graphitführende Karbon des Höllprofils zieht in reicher Entwicklung über die nördliche Barhubermauer und den Brunnebenkamm gegen WNW, ist im Meridian von Wald noch reich entwickelt, verarmt aber dann rasch gegen Treglwang. Die Karbonprofile dieses Gebietes zeigen starke Verfaltung, die große Mächtigkeit ist demnach wohl auf tektonische Ursachen zurückzuführen. Der tiefe Erosionseinschnitt des Sulzbachgrabens nördlich von Wald enthüllt eine unter diesem Karbon hervortauchende Antiklinale von Quarziten, die zwar in gleicher tektonischer Position mit den Quarziten der Rannachserie des südlicheren Gebietes stehen, sich von dieser aber faziell unterscheiden. Am ehesten läßt sich ihre Fazies mit den Plattelquarziten des Murtales und stellenweise auch mit den Thörlener Quarziten vergleichen. Sie stehen mit dem hangenden Karbon in deutlich tektonischem Verband.

Die Südgrenze dieses Karbonzuges im Gebiet der Barhubermauer bis Wald fällt meist steil nordwärts, während die Gesteine der Rannachserie auch hier das in den Nordgehängen des Seckauerkristallins überall zu beobachtende sehr flache Nordfallen aufweisen.

Im Süden der Palten—Liesingfurchung liegt über den gleichen Gesteinen der Rannachserie ein mächtiger Schichtstoß grüner, meist dichter Schiefer mit dünnen rein weißen Marmorbändern und — im Nordgehänge des großen Schobers — zwei mächtigen verfalteten Kalken, ebenfalls in Gesellschaft von grünen Schiefen und überdies wenig graphitführenden Schiefen und Quarziten.

Dieser Gesteinskomplex sinkt im Schobergehänge gegen NW in die Tiefe und liegt, wie einige Aufschlüsse bei Vorwald zeigen, unter dem vorbesprochenen graphitführenden Karbon. Das Ostende dieser Gesteine liegt südlich von Wald (Greimelhöhe) in etwa 1500 m Höhe und erreicht nordwestlich davon den Talboden beim Magnesitwerk der alpinen Montangesellschaft.

Die Fazies der mächtigen Kalke des Großschobers entspricht im allgemeinen nicht der des graphitischen Karbons. Doch finden sich an mehreren Stellen (z. B. P 1328 nördlich der Schoberalm) Übergänge zu der bekannten graphitreichen Fazies. Auch fand ich auf dem Karrenweg zur Schoberalm bei 950 m gut erhaltene Krinoiden. Da überdies in der Gesellschaft dieser Kalke auch Graphitschiefer vorkommen, sind diese Kalke m. E. dem Karbon zuzuzählen. Wir haben es demnach entweder mit einem Fazieswechsel von Ost nach West zu tun, da diese Gesteine im Osten nicht auftreten, oder aber wir sehen hier eine tektonisch überarbeitete Transgression des Karbons.